

# Inhalt

- I Vorwort 9
- II Die These: Poesie ist Nachricht 13
- Ungenügen der bisherigen Begriffe 14
- Poesie ist älter als Prosa.  
Fließende Grenzen zwischen  
Sage und Geschichte 21
- Erfindung und Bedeutung der Schrift.  
Unser europazentrisches Weltbild 27
- Hochsprache nicht Folge,  
sondern Voraussetzung von Schrift.  
Der Gegensatz Mystiker–Schriftgelehrter 41
- Die Bedeutung des Gedächtnisses  
für das Individuum und für den  
Bestand der Kultur 49
- Kode-fähige Sprache, nicht Schrift, ist  
Bedingung von Hochkultur 55
- Die schriftlose Welt ist noch gegenwärtig.  
Rationalität des Gedichts 61
- Wie sah das »vor-schriftliche  
Massenmedium« aus? 70
- Wie lebt das »vor-schriftliche  
Massenmedium« heute weiter?  
Vom Schlagwort zur Werbung, zur Therapie 84
- III Erläuterungen und Exkurse 91

Musik und Sprache 92  
Vor-schriftliche Techniken, Sprache zu binden.  
Wie man Gedichte macht 98

Zahlen-Poesie 111

Brauchen wir Dichterschulen? 116

Philosophie und Poesie.  
Anmerkungen zu Hegels Sprache 123

Plädoyer für die chinesische Schrift 132

Ordnung und Lüge 141

IV Interpretationen 149

Paul Celan 154

Peter Huchel 161

Helmut Heißenbüttel 168

Elisabeth Borchers 173

Hilde Domin 177

Erich Fried 182

V Literaturhinweise 195

1 Sprache, Sprachtheorie 196

2 Schriftlose Kultur und Dichtung 197

3 Europazentrismus 200

4 Geschichte und Theorie der Schrift 201

5 Literatursoziologie 201

6 Literaturgeschichte 203

7 Theorie der Dichtung 205

8 Vor-schriftliche Techniken. Wie man Gedichte  
macht 207

VI Register 210